Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

**Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Über die Weiterführung der Operationen gingen die Ansichten zum Teil auseinander. Trotz der im Jahre 1915 gemachten Erfahrungen hielt General Joffre an der Überzeugung fest[1]), daß es bei günstigem Kräfteverhältnis möglich sein werde, einen Durchbruch durch die feindlichen Linien zu erzwingen, wenn nur die Operation auf genügend breite Grundlage gestellt würde. Es müsse damit freilich auf dem französischen Kriegsschauplatz mit Rücksicht auf das Wetter, die Einstellung zweier neuer Jahrgänge und die Munitionsbeschaffung bis zum Frühjahr 1916 gewartet werden. Die Entscheidung könne nur an der französischen oder russischen Front fallen, doch müsse gleichzeitig auch Italien angreifen. Zwei Monate höchstens dürften die Zeiten des Beginns der russischen und französisch-britischen Offensive auseinanderliegen, sonst sei der Feind in der Lage, seine Truppen von einer Front an die andere zu werfen.

Die Auffassung des britischen Generalstabes kam diesem Gedankengang insofern nahe, als er geneigt war, alle Nebenoperationen aufzugeben, sich auf die Behauptung der britischen Besitzungen, insbesondere Ägyptens zu beschränken und alle frei werdenden Truppen nach dem Hauptkriegsschauplatz heranzuziehen. Die dabei vor allem in Aussicht genommene Räumung von Saloniki widersprach allerdings durchaus den französischen Wünschen.

Einen völlig abweichenden Standpunkt vertrat die russische Heeresleitung. General Alexejew, der Generalstabschef des Zaren, hielt es für verkehrt, jetzt noch den Durchbruch an den Hauptfronten zu versuchen. Er empfahl den Angriff auf die schwächste Stelle der Mittelmächte: mit je zehn Korps vom Balkan aus und durch die Bukowina nach Ungarn und auf Wien[2]).

Demgegenüber lehnte es General Joffre ab, die Hauptfronten zu schwächen, um starke Truppenmassen über See in ein Land zu führen, wo sie beim Fehlen brauchbarer Verbindungen gar nicht zur Wirkung gebracht werden konnten. Die Erhaltung der Armee Sarrail in Saloniki erachtete er aber für unbedingt erforderlich.

Was das Kräfteverhältnis anbetraf, so verfügte Deutschland nach den Schätzungen des französischen Nachrichtendienstes noch über 1½ Millionen Ersatzmannschaften, die ihm bei gleichem Menschenverbrauch wie bisher ein weiteres Durchhalten auf etwa acht Monate ermöglichten. Mochte die Türkei erschöpft scheinen, Österreich-Ungarn bereits die Mannschaftsklasse 1917 einberufen haben —, solange das deutsche Heer die bisherige zahlen-

[1]) Franz. amtl. Werk, a. a. O., S. 6.
[2]) S. 428.